

Weizenkurse zeitweise unter 170 EUR/t

Die Weizennotierungen in Paris rutschten am 6.1.2015 zeitweise unter die Linie von 170 EUR/t, konnten sich vor dem Schlussgong allerdings mit den positiven Signalen aus Chicago noch leicht ins Plus retten. Die Aussicht auf verschärfte Qualitätsanforderungen für Weizenlieferungen nach Ägypten schickte die Pariser Weizenkurse kurzzeitig auf ein 4-Monatstief. Der schwache Export hat längst die Hoffnung am Terminmarkt betäubt. Er kommt einfach nicht in Schwung. Zwar wurde zuletzt eine etwas lebhaftere Nachfrage nach Weizen verzeichnet, denn die Konkurrenz aus der Schwarzmeerregion feierte Weihnachten erst am 6.1.2015, aber auch das wird wohl nur eine kleine Flamme bleiben. Für die letzte Dezemberwoche vergab Brüssel Exportlizenzen in Höhe von 337.000 t Weizen. Damit verfehlt der Weizenexport der laufenden Saison nicht nur das Rekordvorjahr, sondern bleibt nun auch unter dem Volumen von 2013/14. In der 1. Kalenderwoche des neuen Jahres reagierten alle Erzeugerpreise auf die maue Marktlage mit einem Minus: Einzige Ausnahme Braugerste mit einem marginalen Plus von 7 Cent/t. Damit setzt sich der Schwächetrend fort, der für einige Getreidearten gravierend ausfällt. Mit mehr Umsätzen wird ab der 2. Januarhälfte gerechnet. Vor allem die hohen Weizenvorräte müssen noch abgebaut werden. (Quelle: AMI)

Sojakurse beginnen 2016 mit roten Vorzeichen

Das neue Kalenderjahr ist an den Agrarmärkten mit negativen Vorzeichen gestartet. Dafür waren vor allem ernüchternde Wirtschaftszahlen aus China verantwortlich, die nicht nur an der chinesischen Börse in Shanghai für

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2015)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

| KW 01 | aktuell | Vorwoche | +/- | Trend |
|-----------------|---------|----------|-------|-------|
| Qualitätsweizen | 156,21 | 157,21 | -1,00 | ↘ |
| Brotweizen | 152,55 | 153,40 | -0,85 | ↘ |
| Brotroggen | 129,79 | 129,84 | -0,05 | ↘ |
| Futterweizen | 150,90 | 151,41 | -0,51 | ↘ |
| Futtergerste | 142,04 | 142,71 | -0,67 | ↘ |
| Braugerste | 171,33 | 171,26 | +0,07 | ↗ |
| Körnermais | 162,17 | 163,42 | -1,25 | ↘ |
| Raps | 353,30 | 355,18 | -1,88 | ↘ |

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

| in EUR/t | | 06.01.2016 | +/- Vortag | +/- Vorwoche |
|--------------|--------|------------|------------|--------------|
| Paris Weizen | Mrz 16 | 171,50 | +0,75 | -3,25 |
| Paris Weizen | Mai 16 | 176,75 | +0,50 | -3,50 |
| Paris Mais | Mrz 16 | 160,25 | -2,00 | -4,25 |
| Paris Mais | Jun 16 | 168,00 | -2,00 | -4,50 |
| Paris Raps | Feb 16 | 371,75 | -1,50 | -2,25 |
| Paris Raps | Mai 16 | 372,25 | -0,75 | -1,50 |

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Turbulenzen sorgten, sondern auch die US-Sojakurse stark belasteten. Druck auf die Notierungen üben zudem günstige Vegetationsbedingungen in Südamerika aus. Von den Prognosezeiten katastrophalen Auswirkungen eines El Niño-Jahres ist dort derzeit kaum etwas zu spüren. Aber die ertragsbestimmenden Phasen stehen den Pflanzen noch bevor.

Raps in Paris hat nach dem Aufruhr, den der Börsensturz in China an den internationalen Terminmärkten verursacht hatte, zwar ebenfalls einen Satz nach unten gemacht, konnte seine Verluste kurz darauf aber weitgehend ausgleichen. Dazu hat vor allem ein deutlich schwächerer Euro beigetragen, der EU-Ware am Weltmarkt konkurrenzfähiger macht. An einem darüber hinaus impulslosen Markt schlossen die Notierungen zuletzt nahezu auf Vorwocheniveau. (Quelle: AMI)

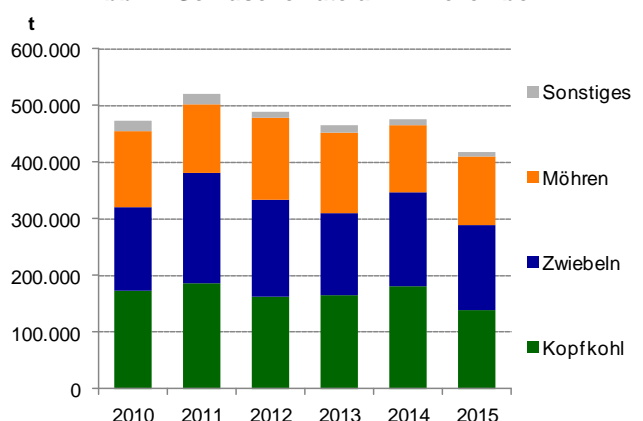
Gemüsevorräte durch geringere Mengen an Kopfkohl geprägt

Die von der AMI zum Stichtag 1. Dezember erhobenen Mengen an Lagergemüse belaufen sich auf 418.000 t. Das ist ein Minus von 12 % gegenüber 2014. Die geringeren Lagerbestände werden vor allem durch geringere Vorräte an Weißkohl bestimmt, die um 20 % geringer als im Vorjahr ausfallen. Das höchste prozentuale Defizit weist Rotkohl aus. Hier zeigt der hitzige Hochsommer Auswirkungen auf das Angebot, weswegen die Lagerbestände 50 % unterhalb des Vorjahresniveaus liegen. Vor allem im Süden und Südwesten Deutschlands fielen die Erträge unterdurchschnittlich aus. Bei Zwiebeln liegen die Vorräte 10 % unter den Mengen des Vorjahres. Damit sind die Vorräte unterdurchschnittlich - sie bewegen sich 6 % unter dem Mittelwert der vergangenen 5 Jahre. Bei Möhren lagerten etwa 121.000 t. Im langjährigen Vergleich ist der Lagervorrat damit deutlich unterdurchschnittlich. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

© AMI 2016 - www.AMI-informiert.de

Abb. 1: Gemüsevorräte am 1. Dezember



Quelle: AMI